

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 7

Artikel: Was man aus Lumpen macht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Zieht ohne mich fort ins gallische Land,
Den Rhodan hinunter zum Meeresstrand;
Ein anderer mag euch weisen;
Doch daß ihr mit Unrecht mir gegrollt,
Und daß ich euch nimmer verraten wollt',
Das soll mein Blut euch beweisen."

4. Und stieß sich das eiserne Schwert ins Herz;
Er fiel in den Sand mit stummem Schmerz.
Wo fändet ihr seinesgleichen?
Und schweigend auseinanderging
Der Ring, berufen zum Blutgething.
Es bebten die heiligen Eichen.

Alfred Hartmann.
1814—1897.

Was man aus Lumpen macht.

Lumpen achtet man nicht. Verachtet werden jene „Lumpen“, die ihr Geld vertrinken und keine rechte Arbeit verrichten wollen. Stoffabfälle wirft mancher verächtlich weg. Und doch hat jeder Faden seinen Wert. Denkest du daran, daß das feine weiße Papier aus Lumpen hergestellt ist?

Aus Lumpen macht man Schreibpapier
Und setzt's den feinen Herren für.

Vielleicht ist sogar dein neuer Anzug zu einem Teil im Lumpensack gewesen.

Jeder kennt den Lumpensammler. Mit seinem Wägelchen fährt er von Haus zu Haus. Gegen bares Geld oder auch gegen Faden, Bündel und Nadeln sammelt er die Resten aus Mutters „Hudelsack“ oder Abfälle aus Schneiders Werkstatt. Diese Lumpen oder Faden kommen in die Sortieranstalt. Wie schmutzig sehen sie oft aus! Aber gegen Schmutz gibt es Wasser. Man wirft die Lumpen zunächst in Waschtrommeln, wo sie tüchtig durcheinander gerührt werden. Das abfließende Wasser sieht entsprechend aus; es ist wie ein reißender Bach, so trüb und schmutzig. Nun kommen die Lumpen in eine zweite Trommel. Dort werden sie in einer Lösung desinfiziert, um alle Krankheitskeime zu töten. Jetzt werden die Faden in den Trockenraum gebracht. In endlosen Reihen hängen sie da, alles buntermischt durcheinander: Taschentücher, Uniformstücke, Unterhosen, Handschuhe, Hemden, Unterröcke, Röcke, Hüte, Mäntel, Strümpfe, gestrickte Jacken. Eine bunte Gesellschaft ist da beisammen, bunt in der Farbe und bunt in der Güte des Stoffes. Ist alles trocken, so werden erst Knöpfe und Gassen abgetrennt. Stücke aus zweierlei Tuch werden zertrennt. Nun werden die Lumpen erlesen und je nach der weiteren

Verwendung sortiert. Am meisten sind die sogenannten Papierlumpen vorhanden. Das sind solche Stoffe, die nur zur Papierfabrikation verwendet werden können. Auch hier gibt es wieder zwei Abteilungen: Lumpen für feineres Papier und Faden für Packpapier. Mehr als 90 % der Lumpen können nur zu Papier verarbeitet werden. Die wertvollsten Lumpen sind die rein wollenen Sachen. Diese sollte man besonders aufbewahren. In besonders Tuchfabriken werden sie angenommen und verarbeitet. Mit neuer Wolle vermischt gibt es wieder schöne Stoffe. Während dem Kriege hatten diese wollenen Lumpen einen guten Preis. Jetzt wird natürlich auch weniger dafür bezahlt.

Bei den Blinden in Basel.

In den letzten Tagen haben wir in der biblischen Geschichte von der Heilung des Blinden durch Jesus gesprochen. Da wollte uns Papa einmal zeigen, wie man jetzt den Blinden in Basel hilft. So besuchten wir denn das Blindenheim am Kohlenberg. Das Haus ist erst vor zwei Jahren vergrößert und umgebaut worden. Es kann nun 42 blinde Männer und Frauen aufnehmen. Etwa um 3 Uhr kamen wir dort an. Wir wurden freundlich begrüßt von Herrn Direktor Gasser. Er stellte uns hierauf die Blindenfürsorgerin Fräulein Müller vor. Sie muß die Blinden von Baselstadt und Baselland von Zeit zu Zeit besuchen und dafür sorgen, daß es ihnen gut geht. Nun machte Fräulein Müller für uns die Führerin durchs Blindenheim. Zuerst zeigte sie uns im Hausgang den Stadtplan von Basel. Er ist für die Blinden besonders hergestellt worden. Alle Häuser und Häusergruppen sind erhoben dargestellt mit aufgeflecktem Karton. Die Straßen und Gassen bilden so Gräben dazwischen. So können die Blinden bequem die Straßen und Plätze mit den Fingerspitzen abtasten. Die Straßen mit Tramseilen haben Metallknöpfe, die Eisenbahnlinien sind aus feinem Draht, die Anlagen und Wälder in der Umgebung aus Stoff. Auf diesem Stadtplan suchen sich die blinden Männer, die auswärts wohnen, den Heimweg. Sie lernen ihn am Stadtplan auswendig.

Nun besuchten wir die Werkstätten. Im Blindenheim lehrt man die Blinden, was sie noch arbeiten können. So müssen sie nicht untätig herum sitzen oder gar betteln an den Straßen. Darum hat das Blindenheim eine